

tationsankündigung des Hochmeisters Albrecht 1519. Bemerkenswert ist, dass sich die Bearbeiter dazu haben anregen lassen, das Material zu den Streitigkeiten zwischen dem Orden und dem Erzbistum Riga vom Ende des 14. bis zur Mitte des 15. Jh.s erneut durchzuarbeiten, was zu weiteren Quellenfunden für das dem Orden zeitweise inkorporierte Domkapitel zu Riga geführt hat. Als erwähnenswerte Ergänzung zu der 1958 von anderer Seite unvollständig herausgegebenen Beschreibung der Kommenden der Ballei Elsass-Burgund von 1393/94, die wegen ihres großen Umfangs in Band 1 nicht wiederholt worden war, ist anzuführen, dass nunmehr der fehlende Anfang nach der Königsberger Überlieferung hier geboten wird (Nr. 40 a). Es bleibt jedoch die Feststellung, dass auch nach diesen Ergänzungen wegen der schwierigen Quellenlage zur Deutschordensgeschichte eine absolute Vollständigkeit nicht zu erreichen war, weshalb die Möglichkeit besteht, dass auch künftig Stücke gefunden werden, die in diese Edition gehört hätten.

Dass die drei Bände eine wissenschaftliche Einheit bilden, zeigen nicht nur die Ergänzungen, sondern auch das umfangreiche Verzeichnis der Orts- und Personennamen zu Teil 1-3 (S. 254-333). Bei den Personenidentifizierungen ist anzumerken, dass es sich bei dem Visitator Nikolaus von Nickeritz nicht um den Obersten Spittler (so wiederholt auch in Bd. 1), sondern um den Elbinger Unterspittler handelt. Ortsidentifizierungen beschränken sich darauf, dass in diesem Verzeichnis von den in den Quellen überlieferten Namensformen vorsichtig auf die heutigen verwiesen wird. Stichproben belegen die Zuverlässigkeit der Seitennachweise. Während die Quellen so weit wie nötig einen reichhaltigen textkritischen Apparat erhalten haben, wurde auf Sachanmerkungen verzichtet. Das Nötigste ergibt sich aus Überschrift, ausführlichem Regest und Quellenbeschreibung der einzelnen Stücke. Die langjährige Arbeit hat sich sehr gelohnt, wofür den drei Bearbeitern vor allem seitens der Deutschordensforschung zu danken ist.

Berlin

Bernhart Jähnig

Wilnianie. Żywoty siedemnastowieczne. [Die Bevölkerung von Wilna. Lebensläufe des 17. Jahrhunderts.] Hrsg. von David Fric k. (Bibliotheca Europae Orientalis. Fontes 2, Bd. 32.) Studium Europy Wschodniej. Warszawa 2008. 663 S., Abb.

Das multikonfessionelle und -ethnische Wilna der frühen Neuzeit erfreut sich in der Forschung seit einigen Jahren, ähnlich dem vergleichbaren Lemberg oder anderen Städten der Überlappungs- und Überschichtungszone zwischen Polen und dem Moskauer Reich, eines großen Interesses. Insbesondere wird dabei die Frage diskutiert, wie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Sprachen über Jahrhunderte hinweg auf engem Raum in der in Stände getrennten und sprachlich differenzierten Stadtgesellschaft gelang und welche Mechanismen lebensweltlich hierzu beitrugen. In Wilna lebten unter den ca. 20 000 Einwohnern Katholiken, Reformierte, Lutheraner, Orthodoxe, Unierte und Juden auf engstem Raum zusammen, die sich selbst als Polen, Litauer, Ruthenen, Tataren usw. bezeichneten.

Gerade für das 17. Jh. – auch im polnisch-litauischen Reichsverband zumindest seit 1648 eine krisenhafte Epoche – ist eine Publikation anzuzeigen, die hierzu erstmals umfangreiches Material verfügbar macht: Die von dem in Berkeley lehrenden Slawisten David Fric k verantwortete Edition enthält 206 Texte aus dem 17. Jh., die die Lebenswirklichkeit und Alltagsgeschichte der städtischen Bevölkerung auf der Basis von Häuserrevisionen, Testamenten, Stiftungen, Inventaren, Predigten, Gerichtsakten, Erbschaftsstreitigkeiten, Verkaufsurkunden, Beschwerden, privaten Briefen u.a. zu erfassen suchen.

Als Ordnungsprinzip wählt F. eine Gliederung nach Straßenzügen und Nachbarschaften, die er auf der Basis von zwei städtischen Revisionslisten aus den Jahren 1636 und 1639 erschließt (S. XXV-XXVII). Die Verzeichnisse wurden anlässlich der Aufenthalte König Władysławs IV. in Wilna erstellt und sollten die Einquartierung des königlichen Hofes und Gefolges in der Stadt vorbereiten. Beschrieben werden alle Gebäude und Liegenschaften innerhalb der Stadtmauern in ihrer Größe (Anzahl der Räume, selbst An-

bauten, Stallungen und Schuppen) sowie die Eigentümer und Bewohner mit ihrer Religion, ihrem Stand und ihrem Aufenthaltstitel (Mieter, Familienangehörige) sowie ihren rechtlichen Freiheiten.

Auf der Basis dieser Verzeichnisse lädt F. zu einem detaillierten Rundgang durch die Stadt ein und publiziert zu einzelnen Häusern und ihren Bewohnern überlieferte Dokumente, die jeweils kurz charakterisiert und eingeordnet werden. Die Akten stammen mehrheitlich aus den Archiven und Bibliotheken des heutigen Vilnius, manchmal sind auch Dokumente aus dem Archiv alter Akten (Radziwiłł'sches Familienarchiv) oder aus dem Moskauer Staatsarchiv alter Akten publiziert. Grundsätzlich sind unter den schriftlich überlieferten Akten natürlich die Patrizier und Wohlhabenden der Stadt überrepräsentiert, aber bemerkenswerterweise finden sich auch zahlreiche Beschwerden oder Gerichtsverfahren gegen einfache Stadtbewohner. Vertreten ist auch die innerhalb der Stadtmauern lebende jüdische Bevölkerung, die ebenfalls vor den Stadtgerichten auftrat. Ausgespart bleiben dagegen in der Regel die außerhalb der Stadtmauern lebenden Tataren. Selten vertreten ist auch der Klerus, der in der Regel kirchliche und nicht städtische Jurisdiktionsinstanzen wählte. Es entsteht so ein facettenreiches Bild des Alltagslebens im Wilna des 17. Jh.s mit seinen Lebenswelten, seinen familiären und nachbarschaftlichen Streitigkeiten, Vermögensfragen, seinen religiösen Konfliktlinien und alltäglichen Auseinandersetzungen.

Die publizierten Dokumente sind mit einer Ausnahme – einem Brief des Wilnaer Patriziersohnes Kornelius Winholt von seiner *Grand tour* aus Paris an seinen Vetter David Rendorf in deutscher Sprache – durchweg in polnischer Sprache verfasst, was aber nur etwas über die Amtssprache der Stadt und weniger über weitere Umgangssprachen aussagt. Überproportional in den Schriftstücken vertreten sind die lutherischen und reformierten Patrizierfamilien der Stadt, die teilweise deutscher Herkunft waren (Sztrunk, Gibel, Buchner, Rejter, Engelbrecht, Fonderflot, Meller, Nonhart, Pecelt u.a.).

Benutzbar gemacht wird der Band durch Kartenskizzen, einige Genealogien von Patrizierfamilien, ein Personenregister sowie Zusammenfassungen in litauischer und englischer Sprache. Leider fehlt ein Sachregister, so dass die Edition sich thematischen Fragen nur bei zeitaufwendiger Durchsicht des gesamten Textcorpus öffnet. So finden sich etwa in den Dokumenten zahlreiche Materialien zu den reformiert-katholischen Konflikten in der Stadt (1639/40) oder den Konsequenzen der Eroberung Wilnas durch Moskauer Truppen (1655) bis hin zu Denunzierungen und Gerichtsprozessen noch Jahrzehnte später. Insgesamt bieten die hier edierten Quellen für jeden Historiker, der sich mit der Sozial- und Alltagsgeschichte des frühneuzeitlichen Wilna beschäftigt, eine unverzichtbare Fundgrube.

Gießen

Hans-Jürgen Bömelburg

Mathias Mesenhöller: Ständische Modernisierung. Der kurländische Ritterschaftsadel 1760-1830. (Elitenwandel in der Moderne, Bd. 9.) Akademie Verlag, Berlin 2009. 618 S. (€ 59,80.)

Analysen zum Elitenwandel und zu den veränderten Formen von Adligkeit zählen zu den sich besonders dynamisch entwickelnden Forschungsfeldern des letzten Jahrzehnts (Eckart Conze, Ewald Frie, Heinz Reif). Dabei wird in der Regel das lange 19. Jh. oder die erste Hälfte des 20. Jh.s in den Blick genommen; Projekte, die an der Epochenschwelle von früher und später Neuzeit angesiedelt sind, wurden bisher seltener in Angriff genommen. Genau hier ist die aus einem Projekt am Leipziger GWZO hervorgegangene und von Michael G. Müller betreute Dissertation von Mathias Mesenhöller angesiedelt, die versucht, den Wandel der kurländischen Ritterschaft zwischen Herrschaftselite des späten Herzogtums und „Obenbleiben“ im Russländischen Reich nachzuzeichnen. Dabei handelt es sich insgesamt um eine überschaubare Elite von ca. 2 400 Personen (1797, 0,6% der Bevölkerung), wobei zwischen dem kurländischen ritterschaftlichen Adel, dem landsässi-